Nr. 391
B 193
Abend-Ausgabe

Berlin

Dienstag, 20. August 1929
V

Vossische Zeitung

10 Pfennig

Gegründet 1704

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard Verantw. Redakteur im Auswärtigen und Handelsteil: Carl Misch. Berlin Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhoff (A 7) 3600—3665, für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686—3698. Telegramm-Adresse: Ulsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 660.

Festfreude in Japan

„Nüsse und Wein"

Copyright by Ullsteindienst für Kontinental-Europa, für die übrige Welt by King features Inc.
Nachdruck auch auszugsweise verboten.

Tokio, 20. August

Unser erster Morgen in Japans Hauptstadt. Im Hotel Imperial ringsum uns freundliche, lächelnde, beflissene Gesichter. Zeitungen, von denen wir nur die Ueberschrift lesen können: „Willkommen, Graf Zeppelin!" Wirklich, so steht es auf deutsch über der ersten Seite. Sie läßt uns den Inhalt der Artikel ahnen, die um die unzähligen Bilder unserer Ankunft geschrieben stehen. Sie erinnert uns wieder an den gestrigen Nachmittag mit seinen unzähligen schönen und aufregenden Eindrücken, von denen der tiefste die enthusiastische Begrüßung bleibt, die dem deutschen Luftschiff galt, die uns Deutschen galt.

Dieses „Willkommen, Graf Zeppelin!" hatten wir auf hunderten riesiger Transparente, hatten wir in den Händen Tausender von Schulkindern gelesen. Dieses Willkommen klang uns herauf aus den Tönen des Deutschland-Liedes, das die Musikkapellen spielten. Es winkte in den tausend und tausend schwarz-rot-goldenen Fähnchen, die in den Straßen, in den Gärten und auf den Dächern zu uns hinaufgrüßten. Und die Nüsse und der Sake-Wein, der noch auf dem Flugfeld unter dem Zeltdach durch den japanischen Admiral Dr. Eckener gereicht wurden, ein altjapanischer Brauch bei der Rückkehr eines siegreichen Feldherrn, galten in der Person Eckeners ganz Deutschland.

Wer diese Begeisterung der japanischen Bevölkerung und die Beweise aufrichtigster Freude und Bewunderung seitens der Vertreter des offiziellen Japans hier miterlebt hat, den drängt es, den Menschen zu Hause diesen Eindruck mitzuteilen, der gar nicht groß genug dargestellt werden kann. Die ungeheure Bedeutung des glücklich vollendeten Fluges für die deutsche Sache nicht nur in Japan, sondern im ganzen fernen Osten ist uns erst jetzt richtig klar geworden. Die Freude und Bewunderung für die Leistung unseres Zeppelin und die Erwartungen, die sich für die Zukunft an diesen ersten geglückten Flug knüpfen, werden auch von den hier lebenden und arbeitenden Europäern geteilt. Auch ihre Anteilnahme ist allgemein, und sogar aus China, aus Schanghai, sind europäische Kaufherren herübergekommen, um dieses für den fernen Osten und seinen Verkehr mit Europa epochemachende Ereignis mitzuerleben.

Selbstverständlich kristallisiert sich in den drei Tagen, die wir in Tokio bleiben werden, die allgemeine Willkommensfreude in offiziell organisierte Begrüßungsfeste. Heute gibt die Hauptstadt ein Gartenfest und Bankett, bei dem der Premierminister und der Außenminister, Dr. Eckener und für die an Bord befindlichen Pressevertreter auf Wunsch der Kollegen ich sprechen werde. Es folgt ein großer Tee auf der deutschen Botschaft und abends Gala-Vorstellung im Theater. Morgen werden Dr. Eckener, die Offiziere und Passagiere im Kaiserpalast vom Mikado empfangen werden. Der Kaiser von Japan wird bei dieser Gelegenheit Eckener und seinen Mitarbeitern silberne Vasen als Geschenke überreichen. Die Mannschaft soll gleichfalls silberne Becher erhalten.

Gustaf Kauder.

*

Der außerordentliche Eindruck der Zeppelinfahrt, den unser Korrespondent aus Japan berichtet, ist ohne Zweifel ein starkes Aktivum für die deutsche Sache in ganz Ostasien. Man braucht dabei nicht ohne weiteres an wirtschaftliche Auswirkungen zu denken, die ja zum guten Teil von anderen Faktoren abhängen, als von festlichen Stimmungen. Aber sicher ist der moralische Erfolg außerordentlich, und daraus ergeben sich auch erfreuliche Ausblicke auf politischem und kulturellem Gebiet.

Vor allem aber macht die Weltfahrt des Zeppelin über Länder und Meere die wirksamste Propaganda für den Gedanken der Völkerverständigung. In dem Jubel, mit dem das silberglänzende Himmelsfahrzeug begrüßt wird, schwingt das instinktive Gefühl mit, daß der menschliche Geist, der unendliche Entfernungen überwindet, zur Einheit drängt und immer mehr zur Einheit führt. Gewiß hat der Krieg, und was auf ihn folgte, die Instinkte der Feindseligkeit, des Mißtrauens und des Hasses belebt, vertieft und verwehrt. Zugleich aber hat er eine Bewegung entfacht, die nicht nur äußerlich im Völkerbund zur Zusammenarbeit führt, sondern für gemeinsame Nöte gemeinsame Abhilfe sucht.

Sogar reine Zwangsmaßnahmen, die zur dauernden Schmälerung der Unterlegenen dienen sollten, erweisen sich unter höheren Gesichtspunkten als Bindemittel. Die Halle, in der der Zeppelin sich für den Flug über den Großen Ozean ausruht, stand einmal in Jüterbog, und mußte an Japan ausgeliefert werden, weil man dem Deutschen Reich die Schwingen gründlich beschneiden wollte. Und jetzt wird diese Halle zum Mittelpunkt begeisterter Huldigungen für den deutschen Genius, der trotz aller Hindernisse den Weg in die Welt findet, den Weg aus der Enge einer Katastrophenstimmung, die alles verloren gab, weil es gegen feindliche Gewalt keine andere Waffe gab als Geduld, Arbeit und Leistung.

Auch auf wirtschaftlichem Gebiet hat sich der Zwang zu unseren Gunsten ausgewirkt. Die Sachleistungen, die von der deutschen Industrie durchgeführt wurden, haben vielfach die Abnehmer an deutsche Waren gewöhnt und zu dauernden Kunden gemacht. Was man „Erfüllungspolitik" nennt, ist nichts anderes als das Vertrauen auf die positiven Kräfte der Menschheitsentwicklung, die sich aller Gewalt zum Trotz entfalten und durchsetzen. Zwischen den Staatsmännern mag es Mißverständnisse, auf Konferenzen Rückschläge und Hemmungen, Eifersüchteleien und Bedenklichkeiten geben. Das sind vorübergehende Erscheinungen. Auf die Dauer triumphiert die völkerverbindende Kraft der Arbeit, der Technik, des Geistes, deren Symbol das silberglänzende Schiff der Lüfte ist.

J. E.

Beneschs Militärblock

Gemeinsame Manöver der Kleinen Entente

Prag, 20. August / Ullstein-Nachrichtendienst

Der heutige Ministerrat, der nach den Ferien, hat die Militärverträge zwischen den Staaten der Kleinen Entente, die im Mai des Jahres auf der Bukarester Konferenz abgeschlossen wurden, zu ratifizieren. Durch die Ratifikation erlangen diese Verträge sofortige Gültigkeit.

Wie der Benesch nahestehende „Ceeste Slovo" schreibt, ist der Inhalt der Militärverträge zwar geheim, aber es lasse sich doch sagen, daß die Tschechoslowakei, Südslawien und Rumänien durch sie zu einem militärischen Ganzen würden. Diese militärische Einheit — es handelt sich um eine Staatengruppe mit mehr als 40 Millionen Einwohnern — habe Großmachtcharakter.

Die militärische Einheit der Kleinen Entente werde formal schon bei den im August in Mähren stattfindenden tschechischen Manövern offenbar werden, an denen der jugoslawische und der rumänische Generalstabschef teilnehmen werden.

Grenzsperre zum Stefanstag

Furcht vor der ungarischen Irredenta

Die südslawische Regierung hat die Grenze gegen Ungarn vorübergehend gesperrt. Wie jetzt gemeldet wird, hat sich auch Rumänien dieser Maßnahme angeschlossen, und es ist wahrscheinlich, daß auch von seiten der Tschechoslowakei eine Grenzsperre erfolgen wird.

Das Vorgehen der Nachbarn Ungarns wird mit der irredentistischen Agitation begründet, die von Ungarn besonders vor dem Stefanstage, der am 20. August gefeiert wird, in Szene gesetzt wurde. Dieser ungarische Nationalfeiertag, der auch schon vor dem Kriege festlich begangen wurde, hat sich in den letzten Jahren zu einem Irredenta-Tag entwickelt. St. Stefan ist das Symbol Groß-Ungarns. Am 20. August strömen alljährlich ungeheure Menschenmassen aus der Provinz in Budapest zusammen, um an der großen Prozession teilzunehmen, die im Zeichen der „Heiligen Rechten" des ersten ungarischen Königs verläuft. Diese Reliquie, auf deren Echtheit jeder Ungar schwört, wird in der Mathias-Kirche in Ofen aufbewahrt und jedes Jahr zur Stefans-Prozession herausgeholt.

Die Ungarn haben in diesem Jahr auch in den Nachbarländern eifrige Propaganda gemacht, um möglichst große Massen zur Teilnahme an der Stefansfeier heranzuziehen. Es scheint, daß diese Propaganda auf fruchtbaren Boden gefallen ist. Durch ihre Grenzsperre wollen die Nachbarn Ungarns die Teilnahme ihrer madjarischen Minderheiten an den Budapester Feierlichkeiten verhindern. Andererseits wird aber auch erklärt, man fürchte, daß die Stimmung in Ungarn leicht zu Grenzzwischenfällen führen könne. Die Grenzsperre dauert zehn Tage. Die rumänischen und jugoslawischen Grenzwachen wurden angewiesen, die aus Ungarn kommenden und die nach Ungarn fahrenden Reisenden streng zu kontrollieren, um den ungarischen Propagandisten den Uebertritt unmöglich zu machen, und um die Teilnahme der eigenen Madjaren an den Budapester Feierlichkeiten zu verhindern. Die Kontrolle soll bis zur Leibesvisitation verschärft werden.

In Ungarn erwartet man übrigens zur diesjährigen Stefansfeier auch Deputationen der amerikanischen Ungarn.

Hilfsaktion im Versicherungskrach

Nicht zuletzt unter dem Druck der Oeffentlichkeit haben sich die an der in Schwierigkeiten geratenen Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G. beteiligten Banken nunmehr entschlossen, ein sogenanntes Stillhalte-Konsortium zu bilden. Die Banken werden die Beträge, die in nächster Zeit fällig werden, zur Verfügung stellen.

Die Experten beraten weiter

Im Haag, 20. August / Ullstein-Nachrichtendienst

Die Finanzexperten der fünf Mächte haben gestern bis nach Mitternacht getagt, sind heute in den frühen Vormittagsstunden wieder zusammengetreten und hatten um 1 Uhr ihre Sitzung noch nicht beendet. Sofort nach Schluß der Sitzung soll der Bericht der Experten abgefaßt werden, und man vermutet, daß ein Majoritätsbericht der vier Mächte Frankreich, Belgien, Italien und Japan und ein Minoritätsbericht der Engländer herauskommen wird.

Um ½3 Uhr wird der Bericht der Experten den Delegationsführern der vier Mächte vorgelegt werden, und heute abend zwischen 5 und 6 Uhr werden die Experten unter Hinzuziehung deutscher Sachverständiger noch einmal zusammentreten, da in der Frage der Verteilung des Ueberschusses von 300 Millionen, der beim Uebergang vom Dawes- zum Young-Jahr entsteht, eine Hinzuziehung der Deutschen erforderlich erscheint. Ob die endgültigen Vorschläge dann noch heute abend Snowden überreicht werden oder erst morgen vormittag, steht im Augenblick noch nicht fest.

Das Juristenkomitee scheint seine Arbeiten schon so weit abgeschlossen zu haben, daß die für heute anberaumte Sitzung mit der Begründung einer Erkrankung des Ministerialdirektors Gaus abgesagt werden konnte. Die Juristen haben ihren Bericht so weit fertig, daß sie nur noch auf einen erfolgreichen Abschluß der Räumungsverhandlungen warten.

Im übrigen waren heute vormittag die rumänischen Delegierten Titulescu und Popowitschi bei Stresemann, um sich mit ihm über deutsch-rumänische Finanzverhandlungen zu unterhalten.

„Ich bitte um allgemeines Mißtrauen!"

Hugenbergs Tagesbefehl

Die Mitteilung der „Vossischen Zeitung" über Hitlers Pakt mit Hugenberg hat die erwarteten Dementis hervorgerufen. Erst meldete sich Hitler und stritt alles ab. Jetzt folgt Hugenberg persönlich, der in diktatorischer Form erklärt: „Ich bitte um allgemeines Mißtrauen gegen die Stänkereien der Linkspresse!" Dieser Wunsch ist begreiflich, aber es ist fraglich, ob er viel Gehör finden wird.

Gerade jetzt haben sich die Gegensätze innerhalb der Hugenberg-

0221